

Ethnografische Feldforschung bezeichnet eine aus der Ethnologie und Kulturanthropologie stammende Forschungstradition in den Sozialwissenschaften, die neugierig, unvoreingenommen und methodisch vielfältig bestimmte Felder und kulturelle Szenen erforscht, und zwar in der Regel durch einen eigenen Aufenthalt der Forscherin im Feld, das sie aus der (immer auch randständigen) Position einer „Fremden“ ihr Forschungsfeld erkundet.

Räume und Heimaten, Regionen und Ortbezogenheit existieren heute aber vielfach virtuell und nur symbolisch. Was früher nur für die Diaspora, das Exil, die Flucht untersucht wurde – das Leben in entfernten, vielleicht nie betretenen Räumen, imaginierten Welten, verflossenen Zeiten, die Beziehungspflege in räumlich voneinander weit entfernten transnationalen Netzwerken, all dies ist im Zeitalter der neuen Medien allgegenwärtig geworden.

In unseren Seminar mit der doppelten Forschungsregion: Köln / Istanbul sind wir für den Bereich Istanbul in der Regel auf Feldforschung „aus der Ferne“ angewiesen. Dazu einige methodische Hinweise:

Perspektiven-Vielfalt bei der Feldforschung aus der Ferne und passende Forschungsmethoden

Feldforschung ist ein multiperspektivisches Geschehen. Je nach Rolle, Position und Interesse variiert die Perspektive auf das Feld, das erforscht wird. Verschiedene Perspektiven legen unterschiedliche Forschungsmethoden nahe:

Perspektiven sind beispielsweise:

1. Das Feld **als „objektiv“ vorhandenes**, messbares und zählbares Geflecht von Orten, Gebäuden, Wegen, Prozessen, verankert in Tages- und Jahreszeiten, verbunden in Verkehrswegen, verwoben mit realen und virtuellen Kommunikationskontakten
Auch dieser scheinbar objektive Blick ist selektiv – was ich beobachte, zähle, messe ist an meine Perspektive gebunden.
Passende Methoden sind beispielsweise Studium von Landkarten, geographischen, meteorologischen Daten, Gebäude- und Straßendaten, Studium von Satellitenaufnahmen, Street View, Karten von Straßen und Wegen, Fahrpläne
2. Das Feld **aus dem Blickwinkel der Administration**, als „objektiv“ dokumentierter Raum mit demografischen Daten und anderen Statistiken, der bestimmten gesetzlichen Vorschriften und deren Anwendungs-Gepflogenheiten (welche Vorschrift wird wo kontrolliert bzw. umgesetzt?) unterliegt und für den bestimmte Planungen der Verwaltung vorliegen.
Passende Methoden sind beispielsweise Erforschung der gesetzlichen Vorschriften und der jeweiligen Umsetzung, Erforschung der durch die Verwaltung erhobenen demografischen und anderen statistischen Daten, Abfrage der Planung für das Forschungsfeld.

3. Das Feld **aus dem Blickwinkel der KritikerInnen der Administration**, von kritischen Bürgerbewegungen, NGOs, regionalen und überregionalen kritischen Vereinigungen (Umwelt, Menschenrechte), Bürgerinitiativen u.ä., auch aus dem Blick der angewandten Sozialwissenschaften. Welche Kritik gibt es, welche Initiativen die Situation für Menschen zu verbessern
Passende Methoden sind die Erforschung ihrer Medienpräsenz, ihrer Webseiten und anderer Veröffentlichungen.

4. Das Feld **aus dem Blickwinkel der dort agierenden Menschen**. Auch hier handelt es sich nicht um eine gleichförmige Perspektive, sondern um eine Vielzahl von Perspektiven, die nicht nur von Mensch zu Mensch, sondern auch beim gleichen Menschen in unterschiedlichen Kontexten und zu unterschiedlichen Zeiten differieren.
Passende Methode sind vor allem Recherche von frei zugänglichen persönlichen Zeugnissen wie Fotos, Videos und Blogs im Internet, Tagebüchern, persönlichen Berichten, die später durch qualitative Interviews (z.B. biografisch oder themenzentriert) ergänzt werden können.

5. Das Feld **aus dem Blickwinkel von Vorurteilen**. Welche (negativen und positiven) Vorurteile gibt es? Welche Zuschreibungsprozesse laufen mit welchen Wirkungen ab?
Passende Methoden sind beispielsweise Heranziehung von Forschungsergebnissen der Stereotypenforschung zum Feld, Auswertung von Medien (Presse / Fernsehen) zum Forschungsfeld, Reiseberichte, künstlerische Produkte, qualitative Interviews.

6. Das Feld **aus dem Blickwinkel von ExpertInnen**: welche Erfahrungen und Leitlinien haben ExpertInnen zum Feld?
Die passende Methode ist hier die Recherche von ExpertInnen-Wissen in Dokumenten und Veröffentlichungen, danach das ExpertInnen-Interview, z.B. per email.

7. Das Feld **aus dem Blickwinkel analytischer Sozialwissenschaften**: Welche Theorien, welche vorherigen Forschungen existieren?
Passende Methoden sind beispielsweise Literaturrecherche, Internetrecherche, Lektüre von Fachzeitschriften, Besuch von Tagungen zum Thema.

Chancen und Einschränkungen der Medien

Die bei der Feldforschung aus der Ferne ausgewerteten Informationen bedienen sich unterschiedlicher Medien, seien es großformatiger Film oder YouTube-Video, Digitalfoto, Lomo oder aufwändige Schwarz-Weiss-Dunkelkammer-Arbeit, verschiedene Literaturgattungen oder Blogs, Studioaufnahmen oder Bootlegs, amtliche Statistiken oder Graffitis - alle haben alle ihre spezifischen Begrenzungen, die einen spezifischen Ausschnitt des Mensch-Seins zeigen, alle Medien haben aber auch ihre spezifischen Möglichkeiten. Aus meiner Sicht verlieren Kategorien wie „echt“ oder „ursprünglich“ bei einer solch vorurteilsfreien Betrachtung ihre Bedeutung:

Je mehr Perspektiven und Facetten wir aufnehmen können, umso reicher und komplexer wird unser Bild der aus der Ferne untersuchten Wirklichkeit.